

Interview – Homosexualität in der DDR

Zur Wahrung der Privatsphäre nennen wir unseren Interviewpartner Paul.

Hallo Paul, wir freuen uns, dass es zu diesem Interview gekommen ist und du dich bereit erklärst über deine Erlebnisse als Jugendlicher in der DDR zu berichten.

Wie geht es dir heute? Verspürst du Aufregung, wenn du daran denkst, dass wir gleich in deine Vergangenheit zurückkehren?

PAUL: Hallo ihr drei, ich freue mich, euch bei diesem äußerst interessanten Projekt unterstützen zu dürfen und hoffe euch mit meinen Erlebnissen einen Einblick in die damalige Zeit geben zu können.

Ich habe zuvor noch nie ein Interview in welcher Art auch immer gegeben und verspüre eher aus diesem Grund positive Aufregung. Mit meiner Vergangenheit bin ich fein. Wenn ich an die Geheimnistuerei in meinen jungen Jahren zurückdenke, fühlt es sich zwar immer noch etwas beklemmend an... jedoch erfreue ich mich heute viel mehr daran, dass die Jugend in einer offeneren Welt aufwachsen kann.

Ich bin bereit euch auf eine kleine Zeitreise mitzunehmen...

Uns freut es auch sehr, dass wir nach langer Suche die Gelegenheit bekommen, mit einem Zeitzeugen über dessen Erfahrungen zu sprechen. Das hast du schön gesagt, dann starten wir und drehen die Zeit zurück ins Jahr 1983. Du warst zu diesem Zeitpunkt 15 Jahre alt. Welche Erinnerungen hast du an diese Zeit?

PAUL: (*schmunzelt*) ... Das Jahr 1983 war sehr prägend für mich. Während der Geburtstagsfeier meines damalig besten Freundes, hatte ich meinen ersten Kuss. Rückblickend hätte ich mir das viel aufregender vorgestellt und es erfüllte überhaupt nicht meine Erwartungen. Damals habe ich es leichtfertig abgetan. Es war nicht wichtig, wie sich der Kuss anfühlte, sondern viel mehr, dass ich endlich jemanden geküsst habe. Wir küssten uns auch noch einige Zeit nach der Geburtstagsfeier. Irgendwann verlief diese kleine Romanze jedoch im Sand. Wahrscheinlich war ich dafür verantwortlich ... Ich habe nicht genug Interesse vermittelt... Heute weiß ich auch, warum: Ich küsste eine Frau.

Deine ersten Erfahrungen hast du also mit einer Frau gemacht. Wann hast du gemerkt, dass du dich für Männer interessierst?

PAUL: Grundsätzlich war das Interesse am gleichen Geschlecht schon immer vorhanden. Oft habe ich mich dabei ertappt, wie ich schon in den ersten Schuljahren meine Blicke von dem ein oder anderen gut aussehenden Klassenkameraden nicht abwenden konnte. Ich machte mir darüber keine Gedanken. Das änderte sich erst, als meine Kumpels anfangen, von Mädchen und Frauen zu schwärmen. Mir gefallen Frauen auch keine Frage, aber es löste in mir nie diese Art von Begeisterung aus, die ich bei meinen männlichen Klassenkameraden sehen konnte.

Meine erste Erfahrung mit einem Mann machte ich ein Jahr nach dem ersten Kuss. Mein Outing folgte zwei Jahre später, als ich 18 war.

Das klingt nach einer aufregenden Phase in deinem Leben. Wie reagierten deine Angehörigen auf das Outing und wie war es in der DDR homosexuell zu sein?

PAUL: Grundsätzlich hätte mein Outing schlechter verlaufen können. Meine Mutter akzeptierte es, mein Vater konnte sich sehr lange nicht mit der Tatsache, dass ich schwul bin, abfinden. Das Thema wurde zum größten Teil totgeschwiegen. Wenn ich Bekanntschaften machte oder eine Beziehung am Laufen hatte, brachte ich ihn nie mit nach Hause. Teile meines Freundeskreises entfernten sich von mir aus Angst, Nachteile durch den Kontakt zu mir zu erhalten.

In der DDR wurde der Paragraph 175, (welcher sexuelle Handlungen unter Männern unter Strafe stellte) zwar zeitnah abgeschafft, jedoch war ein offenes schwules Leben nicht möglich. Ich konnte also nicht mit meinem damaligen Partner Hand in Hand durch die Straßen laufen. Das hätte Konsequenzen mit sich gebracht, die ich nicht erleben wollte. Der Großteil meines Lebens spielte sich also hinter verschlossenen Türen ab, da ich weder meine Bekanntschaften, Freunde oder Familie in Schwierigkeiten bringen wollte. Homophoben Kommentaren war ich zu dieser Zeit immer wieder ausgesetzt... Aber irgendwann hört sich auch das weg und man baut eine Schutzmauer um sich herum auf.

Das klingt nach einer bedrückenden Zeit. Hattest du Gedanken daran die DDR zu verlassen?

PAUL: Natürlich habe ich oft daran gedacht, wie es wäre, wenn... Aber letztendlich kam es nie zu einem Fluchtversuch, weil ich dafür zu sehr an meiner Mutter hänge und sie nicht allein zurücklassen wollte. Außerdem war das Verlangen nach einem Ausbruch noch nicht so stark. Ich habe es ausgehalten. Als dann '89 die Mauer fiel, war ich frische 21 und hoffte, dass nun ein Wandel stattfinden würde.

Da wir eher in einer ländlichen Region lebten, veränderte sich für uns vorerst nicht viel. Ich bekam dann allerdings die Möglichkeit, in Westberlin zu arbeiten. Dort war schon alles ein bisschen fortschrittlicher und augenscheinlich moderner. Man sollte hier auch erwähnen, dass der Paragraph 175 erst 1994 in der BRD abgeschafft wurde. Da waren wir den Wessis also ein paar Schritte voraus... 😊

Lieber Paul, wir danken dir für deine Offenheit und sind beeindruckt von deinen Erlebnissen. Wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute und vor allem ein friedvolles Leben.